

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Voten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 24.

Donnerstag, den 27. Februar 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

— Se. Maj. der König haben das Ritterkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens dem städtischen Oberförster Vischer in Freudenstadt zu verleihen geruht.

Stuttgart, 26. Febr. Die gestrigen Feierlichkeiten anlässlich des Geburtsfestes des Königs wurden mit militärischem Becken eingeleitet. Die Spielente und Musikkorps der Garnison marschierten in den Hof des Wilhelm-Palastes, wo die Tagwache der Lombours, die Kavallerie-Revaille, ein Choral und die Königshymne vorgetragen wurden. Gleichzeitig ertönte Glockengeläute und in den oberen Anlagen wurde von einer Batterie des Feldartillerieregiments „König Karl“ 50 Ehrenschüsse abgefeuert. — Zum Gottesdienst in der Schloßkirche hatten sich außer dem König und der Königin Fürst und Fürstin zu Wied, Herzogin Philipp, Herzogin Wera, Herzogin Robert, die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich, sowie Herzog und Herzogin Wilhelm von Urach eingefunden. — Vom Rathaus aus bewegte sich der übliche Zug unter Vorantritt der Stadtgarte in die Stiftskirche. — Nach dem Gottesdienst in der Garnisonkirche war in der festlich geschmückten Gewerbehalle große Parolenausgabe, wobei der kommandierende General Herzog Albrecht ein Hurrah auf den König ausbrachte. Nach dem Gottesdienst in der Schloßkirche nahm der König die Glückwünsche der am hiesigen Hof beglaubigten Gesandten, der Staatsminister, der Kammerpräsidenten, des Oberbürgermeisters v. Gauß zc. entgegen. In dem Ministerhotels fanden mittags, wie üblich, Festmahle statt, zu welchen die Minister die höheren Beamten ihrer Ressorts eingeladen hatten. In den höheren Lehranstalten fanden Festakte statt. An diese schloß sich eine Auffahrt der Chargierten der Studentenkorps in Wichs an. In herkömmlicher Weise wurden die Armen der Stadt auf Kosten der Stadtverwaltung im Bürgerhospital bewirtet. Von der Weissenburg ertönten Salutsschüsse, die Fabrikant Geh. Hofrat Sieglin aus französischen Kanonen, die 1870 erbeutet wurden, abfeuern ließ. Entsprechend der Zahl der Lebensjahre des Königs wurden 60 Schüsse abgefeuert.

Stuttgart, 25. Febr. Der bisherige kommandierende General des württ. Armeekorps, v. Fallois, wurde mit der gesetzlichen Pension zur Disposition und gleichzeitig à la suite des 2. Garde-Reg. zu Fuß gestellt.

— Herzog Albrecht von Württemberg, welcher zum kommandierenden General des XI. Armeekorps ernannt wurde, ist am 23. Dezember 1865 in Wien geboren als ältester Sohn des Herzogs Philipp und der Herzogin Maria Theresia, einer Tochter des Erzherzogs Albrecht. Am 28. August 1883 wurde Herzog Albrecht als Leutnant à la suite des Ulanenregiments 19 gestellt, in das er 1885 eintrat und 1888 zum Oberleutnant befördert wurde. 1890 wurde er Hauptmann im Grenadierregiment 119 und ein Jahr darauf wieder zu den 19. Ulanen, die damals noch in Stuttgart standen, als Eskadronschef versetzt. An seinem Hochzeitstag mit der Erzherzogin

Margarete Sophie wurde er zum Major befördert. Von 1896—98 kommandierte er als Oberst das Grenadierregiment 119. Am 10. September dieses Jahres übernahm er das Kommando der 4. Gardelavalleriebrigade in Potsdam und wurde 1900 zum Kommandeur der 51. Infanteriebrigade in Stuttgart ernannt. Seit 1901, das ihm das Patent als Generalleutnant brachte, kommandierte er die 26. Infanteriedivision in Stuttgart. Kommandierender General des 11. Armeekorps wurde er am 24. September 1906. In der preussischen Armee steht er à la suite des westpreussischen Grenadierregiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg Nr. 5, in der österreichischen à la suite des 4. Husarenregiments und des Infanterieregiments Nr. 73 und in der sächsischen Armee à la suite des Infanterieregiments Nr. 105.

— In der Wasserversorgungsfrage wird dem „Schwäb. Merk.“ zu der letzten Veröffentlichung geschrieben: Der Einsender dieses Artikels geht von der irrthümlichen Voraussetzung aus, es handle sich bei dem Jammer über das von der Stadt hinausgeworfene Geld um die Kosten des durchgearbeiteten Einzalprojekts. Die daran angeknüpften Bemerkungen über die Notwendigkeit solcher Vorarbeiten sind an sich durchaus zutreffend. Aber um solche Kosten, selbst wenn sie hinterher unnütz aufgewendet wären, wird keine Träne vergossen, die gehen noch lange nicht in die Hunderttausende, selbstverständlich. Wer aber weiß, daß die Stadtverwaltung in der sicheren Annahme, daß das Einzalprojekt zur Durchführung komme, seit Jahren für hunderttausende von Mark Grundbesitz, Wälder, Quellen, Mühlen und Wasserrechte fest und ohne Widerruf angekauft hat, dem kann schon bei der jetzigen Situation der Atem stoßen oder, wie auf dem Rathaus gesagt wurde, „der Schreck in die Glieder fahren.“ Das ist die Stelle, wo der Buzen sitzt, den jetzt der Stuttgarter Steuerzahler schlucken soll!

Stuttgart, 26. Febr. Bei der heutigen Ziehung der 4. rote-Kreuz-Lotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Es fielen 15 000 Mk. auf Nr. 45 838, 5000 Mk. auf Nr. 96 638, 2000 Mk. auf 41 036, je 1000 auf Nr. 76 178, 18 833, je 500 Mk. auf Nr. 83 825, 103 803, 119 908, 99 878. (Ohne Gewähr.)

Freudenstadt, 26. Febr. Georg Friedrich's Eheleute haben ihre Wirtschaft zum Salmen an Karl Trüd, Bierbrauer von Baiersbrunn um 44 500 Mk. verkauft.

Naiblingen, a. E. 24. Febr. Im Bahnhotel fand gestern eine Versammlung von Wasserwerksbesitzern des Einzals statt, die sich einmütig gegen das Stuttgarter Einzalwasserversorgungsprojekt erklärte.

Eßlingen, 25. Febr. Die bürgerlichen Kollegen genehmigten in der heutigen Sitzung des Gemeinderats und Bürgerausschusses mit 31 gegen 5 Stimmen, daß die zuständige Kommission auf der Grundlage von 2 Mk. für den Quadratmeter mit der Maschinenfabrik wegen des endgültigen Abchlusses des Vertrags, betreffend Anlauf eines Areals in Mettingen, in

Unterhandlung trete. Damit ist das Verbleiben der Maschinenfabrik in Eßlingen gesichert.

Neutlingen, 23. Febr. Zu den diesjährigen Frühjahrs-Meisterprüfungen der Handwerkskammer haben sich aus dem ganzen Schwarzwaldkreise 52 junge Handwerker gemeldet. Das ist eine Zahl, wie sie seit Bestehen der Kammer noch nie erreicht wurde; 36 der angehenden Meister beteiligten sich vor Ablegung der Prüfung an einem von Kammersekretär Freitag gegebenen Vorbereitungskurs in gewerblicher Buchführung, Kalkulation und Gesesekunde.

Freiburg i. B., 24. Febr. Die seit beinahe 100 Jahren rühmlichst bestehende Weingroßhandlung Adolf Kuenger, vormals Kuenger u. Comp. (gegründet 1819) geht am 1. März an die Firma L. Bastian in Endingen am Kaiserstuhl über.

Baden-Baden, 25. Febr. Die Gemeindefollegien von Oberkirch, Oppenau und Griesbach haben den Antrag auf Verkauf der Renchtalbahn an den Staat für 1 660 000 Mk. genehmigt, wozu noch die Generalversammlung der Renchtalbahn-Gesellschaft ihre Zustimmung zu geben hat, die in sicherer Aussicht steht.

Strasbourg i. E., 21. Febr. (Notierungen der Preiscommission des Vereins von Holzinteressenten Süddeutschlands für die Holzbohrer.) Stimmung flau. Tannen und Fichten. I. Bauholz aus den Vogesen: Baukantig 38 Mk., vollkantig 40 Mk., scharfkantig 44 Mk. je pro cbm. Die Preise verstehen sich franko Wagen Strasbourg für Wiederverkäufer für Hölzer bis 10 m Länge und höchstens 20/20 cm Stärke. Für Hölzer unter 10 m und über 20/20 5% Aufschlag, für Hölzer über 10 m und unter 20/20 5% Aufschlag, für Hölzer über 10 m und über 20/20 10% Aufschlag. (Kreuzholz wird immer zu letzterem gerechnet; für Hölzer über 14 m Länge Extrapreis). II. Bretter: Unfortiert Vogel. 1 Mk., Ia. reine und Halb-reine Bretter (H u. Hr) Vogesen 1.30 Mk., Na. gute Ware (G) Vog. 1.10 Mk., Schwarzwald 1.10 Mk., Ma. Aufschußware (A) Vog. 0.93 Mk. je pro cbm. X-Bretter: Feuerbord oder Brennord: gute Latten (Vogesen 4, Schwarzwald 4.5 m lang) pro 100 Vog. 20 Mark. (Schwarzw. 21 Mk.), Gipslatten 12/14 Vogesen 100 lfd. m. Schwarzwald 78 lfd. m 1 Mk. (0.76 Mk.), 5/35 133 lfd. m 1.10 Mk. (1.10 Mk.), 10/35 100 lfd. m 1.20 Mk. (1.20 Mk.), Klotzdielen 15—27 mm pro cbm 48 Mark (48 Mk.), Klotzdielen 27—50 mm pro cbm 48 Mk. (50 Mk.). Die obigen Preise entsprechen bei za. 2 Mk. Kosten ab Sägewerk und 5% Verdienst den folgenden Rundholzpreisen franko Sägewerk. Vogesen 1. Kl. 24 Mark, 2. Kl. 22.40 Mk., 3. Kl. 20.80 Mk. 4. Kl. 18.50 Mk., 5. Kl. 16 Mk., 6. Kl. 12.80 Mark. Schwarzwald Abschnitte 1. Kl. 23 Mk. 2. Kl. 21.75 Mk., 3. Kl. 17.60 Mk. Beschäftigung der Werke sehr schwach. Bautätigkeit in Stadt und Land sehr gering, deshalb sehr schwaches Jahr vorauszu sehen. Sehr große Vorsicht im Einkauf geboten.

Berlin, 24. Febr. In einem besonderen längeren Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird zum 60. Geburtstag

des Königs von Württemberg unter anderem ausgeführt: Man darf sagen, daß die Regierung Wilhelms II. von Württemberg in mancher Hinsicht eine vorbildliche für unsere deutschen Bundesfürsten war, insbesondere daß dies beispielsweise auf dem Gebiete der Rechtspflege der Fall war. Wie König Wilhelm einigemale während seiner Regierungszeit Gnadenakte vollzog, die im Verhältnis zur Größe Württembergs und seiner Bevölkerung außerordentlich umfassend genannt werden müssen, was doch der allerpersönlichsten Entschliebung des Königs zuzuschreiben ist, so sind auch von Württemberg andere aus humanem Geist herausgewachsene Neuerungen hervorgegangen, wie die bedingte Verurteilung Minderjähriger u. s. w. Auch mannigfache Anregungen des künstlerischen Lebens Württembergs und der Pflege der Wissenschaft sind dem Monarchen zu danken. Dem Andenken des großen Sohnes des Schwabenlandes Friedrich Schiller sollte er seinen Tribut, indem er den Wunsch aussprach, daß der Marbacher Schillerverein sich in einen Schwäbischen umwandle, und er selbst wurde das erste Mitglied des Vereins. Auch anderen nützlichen Bestrebungen widmete König Wilhelm II. materielle Opfer und persönliches Interesse. Es sei nur an das lebhafteste Interesse erinnert, das König Wilhelm an den Versuchen des Grafen Zeppelin mit dessen Luftballon nimmt. Er ist in seinem Lande ungemein beliebt. Und jenes innige Band, das schon vor Jahrhunderten im Württemberger Land zwischen Fürsten und Volk bestand, so daß Justinus Kerner seinen Eberhard mit dem Worte sich rühmen lassen kann, daß er „sein Haupt kann kühnlich legen jedem Untertan in Schoß,“ dieses Band verknüpft auch heute noch Wilhelm II. mit den Schwaben. Nicht selten kommt es vor, daß König Wilhelm ganz allein auf einem Spaziergang sich mit Personen aus dem Volke unterhält und eingehend sich nach ihrer Tätigkeit und wirtschaftlichen Lage erkundigt, und so ist er mit vielen einfachen Leuten aus dem Volke persönlich bekannt. Mit dem deutschen Kaiserthum verbindet den Monarchen eine festgegründete Freundschaft. „Seit mehr als 16 Jahren waltet König Wilhelm seines Herrscheramtes und genießt bei seinem Volk Liebe und Verehrung, die in diesen Tagen zu besonders warmem Ausdruck gelangen werden. Dem bundestreuen deutschen Fürsten aber bringt die Nation zu diesem frohen Gedentag ihre aufrichtigen Segenswünsche dar. Möge sich das württembergische Land noch eine lange Reihe von Jahren der glücklichen Regierung seines gütigen und wohlwollenden Königs erfreuen!“

Berlin, 25. Febr. Der amerikanische Botschafter Charlemagne Tower erhielt gestern von Andrew Carnegie ein Schreiben, in welchem dieser mitteilt, daß er die zweite halbe Million Mark der zur Ergänzung für die Robert Koch-Stiftung erforderlichen Million beitragen will und die Verwendung dem Ermessen der Direktoren anheimstelle. Carnegie schreibt dem Botschafter, daß sein Entschluß mit seinem Besuch im vergangenen Sommer in Kiel zusammenhänge, wo er durch eine Unterredung mit dem Leibarzt des Kaisers Dr. v. Alberg für die Kochstiftung interessiert worden sei. Carnegie sagt, daß er Koch, Lord Lister, Pasteur und Männer wie diese als Führer der Zivilisation ansehe, die es als ihre Aufgabe betrachten, ihren Mitmenschen zu dienen und zu helfen. Der Botschafter brachte das Geschenk Carnegies zur Kenntnis des Kaisers. Soweit bekannt, ist diese Schenkung die erste, die Carnegie für öffentliche Wohlfahrtszwecke in irgend einem Lande außerhalb der Vereinigten Staaten und Großbritanniens gemacht hat.

Aus Berlin wird weiter berichtet: Die Influenza scheint sich noch immer weiter auszubreiten und einen immer bössartigen Charakter anzunehmen. Die Zahl der Todesfälle an Influenza ist ungewöhnlich groß und übersteigt schon jetzt diejenige der Vorjahre. Leider ist bei dem gegenwärtigen Wetter keine Hoffnung vorhanden, daß die Zahl der Erkrankungen zurückgeht.

München, 24. Febr. Ein schreckliches Schicksal hat einen jungen Münchener Künstler

betroffen, der sich in Petersburg gegen ein fürstliches Honorar dazu verhalten ließ, eine Karrikatur des Zaren für ein nihilistisches Flugblatt anzufertigen. Er wurde ermittelt und zu 15 Jahren Zwangsarbeit in den sibirischen Silberminen verurteilt. Er war Karrikaturenzeichner von Ruf, hatte in den deutschen Kolonien von Petersburg und Moskau die glänzendste Aufnahme gefunden und war mit Aufträgen überhäuft worden.

Hamburg, 25. Febr. Nach Veruntreuung von 150 000 Mk. ist der Kassier einer hiesigen Firma flüchtig geworden; mit ihm ist auch sein Bruder verschwunden.

Aus Wien schreibt man: Anlässlich des Altherrenfestes des preussischen Grenadierregiments zu Pferde Freiherr v. Derflinger war auch der österreichische Hauptmann im 26. Landwehrinfanterieregiment (Marburg) Anton Derflinger eingeladen, welcher in verwandtschaftlichem Verhältnis zu dem berühmten Feldmarschall steht, der bekanntlich aus Neuhofen an der Krems in Oberösterreich gebürtig war. Aus diesem Anlaß bringt nun ein Wiener Blatt den Nachweis, daß auch Fürst Bismarck in gerader Linie von Derflinger und damit also von einem Oberösterreicher abstammt. Der Feldmarschall starb am 4. Febr. 1895 zu Gussow und hinterließ zwei Söhne und vier Töchter, von denen sich eine, Luise, mit dem Generalleutnant Joachim Balzer v. Dewitz auf Hofsele vermählte. Eine Tochter dieses Balzer heiratete später den Freiherrn August Friedrich v. Bismarck auf Kniphof und wurde so die Urgroßmutter des Altreichskanzlers. Ihr Sohn Alexander v. Bismarck-Schönhausen hatte nämlich sieben Kinder, deren jüngstes Karl Karl Wilhelm Vater des großen Kanzlers war. Somit ist der Schmieß des neuen deutschen Reichs ein direkter Nachkomme des oberösterreichischen Emigranten Georg v. Derflinger.

Der frühere italienische Minister Nasi wurde wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder zu 11 Monaten 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

Paris, 24. Febr. Die stägigen Kämpfe um Casablanca haben den Franzosen 33 Tote und 130 Verwundete gekostet.

Monte Carlo, 20. Febr. Der ungarische Maler Julius Kardos hat sich im Spielsaale von Monte Carlo angefaßt zahlreicher Gäste erschossen. In den letzten Tagen vor Verübung der Tat hatte ihm die Bank 1000 Franks angeboten, wenn er abreise und das Versprechen gebe, daß er nicht mehr wiederkomme. Dies Anerbieten wies aber der Maler brüsk zurück. Von einem dort lebenden ungarischen Magnaten ließ er sich 2000 Frs. und wollte damit einen letzten Versuch am grünen Tische machen. Links von ihm saß eine Pariser Kokotte, rechts die Tochter eines amerikanischen Arztes, eines Millionärs. Kardos setzte und verlor ein Goldstück nach dem andern. Als er auch das letzte verlor, griff er in seine Tasche und schob sich in den Mund. Die um den Roulettetisch Sitzenden fuhren erschreckt von ihren Plätzen auf, die Damen schrien und eilten davon. Die Pariser Dame fiel ohnmächtig auf ihren Platz zurück, der Maler war ihr nämlich nach dem Selbstmorde auf den Schoß gefallen. Das alles spielte sich innerhalb zweier Minuten ab. Dann eilten Diener herbei, entfernten die Leiche und nach einer Stunde — wurde lustig weitergespielt. Eine förmliche Ironie des Schicksals wollte es, daß ein Mitspieler, ein reicher Mann, auf dem Plage des Selbstmörders in einer Tour 500 000 Frs. gewann.

Dem Londoner Daily Express zufolge ist in Japan eine ernste finanzielle Panik ausgebrochen. In der letzten Zeit haben 12 japanische Firmen in Osaka, Kyoto und Kobe, die in der Mehrzahl der Metallindustrie angehören, ihre Zahlungen eingestellt; die Passiva betragen annähernd 500 000 Pf. St. Drei kleinere Banken in Tokio seien fallit geworden; auf andere Banken werden Runs veranstaltet.

Der Sturm, der am 22. Februar mit einer elementaren Gewalt über die britischen Inseln hinwegging, riß große Häuser nieder, die Dächer von Kirchen und Schulen wurden

abgedeckt, viele Bäume wurden entwurzelt. Bei Mersey kenterte ein Schoner, dessen acht Mann starke Besatzung ertrunken sein dürfte. Bei Donegal wurde ein Eisenbahnzug aus den Schienen geworfen, ohne daß die Reisenden Schaden erlitten. In Manchester und Liverpool mußte der Straßenbahnverkehr zeitweise eingestellt werden. In mehreren Städten wurden einzelne Menschen durch herabstürzende Trümmer erschlagen; viele Leute wurden verletzt.

Lokales.

Wildbad, 26. Febr. Reichlicher Schneefall und unangenehmes Tauwetter haben die Schönheit der Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs in keiner Weise beeinträchtigt. Freudig wehten die Flaggen, als die Tagwache den Festgruß spielte. Die Spitzen der Bürgerschaft, Veteranen- und Militärverein zogen in alter Treue festlich geschmückt zum Gottesdienst. Bei dem Essen im Hotel „Post“ schilderte Herr Stadtschultheiß Bähner mit begeistertsten Worten die königliche Fürsorge, deren das ganze Land und unsere Stadt insbesondere sich im vergangenen Jahr erfreuen durften, und die Dankbarkeit, Verehrung und Liebe, die uns seit alten Zeiten mit unserem hohen Königshause verbindet. Herr Stadtpfarrer Auch brachte einen Toast aus auf Ihre Majestät die Königin, die in edler Weiblichkeit durch Werke der Wohlthätigkeit ihrem landesmütterlichen Walten die schönsten Denkmale setze. Die Musik der Stadtkapelle unter Leitung von Musikdir. Wörner tat ihr Bestes zum Gelingen der Feier. Die Gesänge, welche die Würze des abendlichen Festbanketts bildeten, waren ein bereicherter Ausdruck der vaterlandsfrohen Stimmung, die alle Teilnehmer beehrte.

Unterhaltendes.

Späte Rache.

Von Conan Doyle

Autorisiert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Er starrte mich eine Weile mit ausdruckslosen Blicken an, plötzlich aber zuckte es krampfhaft in seinen Zügen und das Entsetzen, welches sich darin spiegelte, sagte deutlicher als Worte, daß er seinen Feind erkannt habe. Sein Gesicht ward erbleicht, der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn und er bebte wie Espenlaub.“

„Ich lehnte ihm gegenüber an der Tür und betrachtete ihn mit Wollust; so süß hatte ich mir die Rache kaum vorgestellt.“

„Ihr erbärmlicher Mensch,“ rief ich, „vom Salzsee her bin ich Eure Spur gefolgt und stets seid Ihr mir entgangen. Aber jetzt sind wir am Ende unserer Wanderung, denn einer von uns beiden wird die Sonne des morgenden Tages nicht mehr aufgehen sehen.“

„Er schreckte noch weiter vor mir zurück; sicherlich glaubte er, daß ich im Wahnsinn spräche. Ich war auch nahe daran, vor maßloser Erregung den Verstand zu verlieren, meine Pulse pochten wild und wer weiß, was mir zugestoßen wäre, hätte mir nicht ein Blutstrom, der mir aus der Nase quoll, plötzlich Erleichterung gebracht.“

„Denk an Lucy Ferrier,“ rief ich and hob drohend den Schlüssel empor, mit dem ich die Tür hinter uns abgeschlossen hatte. „Die Strafe für Eure Missetat hat sich lange verzögert, aber endlich ereilt sie Euch doch.“ Mit bebenden Lippen stand der Feigling vor mir; er hätte wohl gern um sein Leben gefleht, doch wußte er nur zu gut, daß ich kein Erbarmen üben würde.

„Sie wollen mich ermorden?“ stammelte er.

„Von Mord ist hier keine Rede. Wer einen tollen Hund tötet, mordet nicht. Habt Ihr etwa Mitleid gefühlt für die Geliebte meines Herzens, als Ihr sie von der Seite ihres erschlagenen Vaters risset, um sie in Euren verruchten Harem zu schleppen?“

„Ihr Vater ist nicht durch meine Hand gefallen.“

„Aber, daß ihr das Herz brach, ist eure Schuld. — So soll denn der große Gott Richter sein zwischen mir und Euch.“ — Ich hielt ihm die Schachtel mit den Pillen hin. „Wählet,“ rief ich, „in der einen ist Tod, in der andern Leben; die, welche Ihr übrig laßt, nehme ich. Laßt uns sehen, ob es noch Gerechtigkeit auf Erden gibt oder ob uns der Zufall regiert.“

„Er wand sich vor Todesangst und flehte um Gnade; statt der Antwort zog ich mein Messer und hielt es ihm an die Kehle, bis er mir den Willen getan hatte. Dann verschluckte ich die zweite Pille und wir standen einander eine Minute lang gegenüber in gespannter Erwartung, wer von uns leben und wer sterben sollte. — Nie werde ich den grauenvollen Ausdruck seiner Mienen vergessen, als er die ersten Anzeichen des Giftes verspürte und wußte, er habe das Todeslos gezogen. Ich hielt ihm triumphierend Lucys Trauring vor die Augen. Es war nur ein Moment, denn die Wirkung des Alkaloids erfolgte schnell. Seine Züge verzerrten sich er griff mit den Händen in die Luft, stieß einen wilden Schrei aus und fiel schwer zu Boden. Ich fühlte nach seinem Herzschlag, aber nichts regte sich — er war tot.“

„Ich tauchte den Finger in mein Blut, das noch immer herabgetropft war, ohne daß ich es beachtet hatte, und schrieb das Wort „Rache“ an die Wand. Ob ich das zu meiner Befriedigung tat, oder um die Polizei auf eine falsche Fährte zu locken, ist mir selbst nicht klar. Ich hatte von geheimen Gesellschaften gehört, die auf solche Weise ihre Opfer zeichnen.“

„Nun verließ ich das Haus und bestieg meine Droschke wieder. Draußen heulte noch der wilde Sturm und die Straße war menschenleer. Ich mochte schon eine ziemliche Strecke gefahren sein, als ich Lucys Trauring vermisse, den ich immer in meiner Brusttasche trug. Es war das einzige Erinnerungszeichen an sie, welches ich besaß, und der Verlust trau mich wie ein Donnererschlag. Wahrscheinlich hatte ich den Ring verloren, als ich mich über Drebbers Leiche beugte; ich mußte ihn wieder haben, um jeden Preis. Rasch entschlossen kehrte ich um, ließ die Droschke in einer Seitenstraße stehen und schritt beherzt auf das Haus zu. Allein, fast wäre ich einem Polizeisoldaten in die Arme gelaufen, der eben aus dem Gittertor trat. Es gelang mir, seinen Argwohn zu beschwichtigen, indem ich mich sinnlos betrunken stellte.“

„Enoch Drebbler hatte seinen verdienten Lohn gefunden. Nun sollte auch Stangerson für John Ferriers Tod büßen. Ich wartete den ganzen Tag über auf ihn in der Nähe von Hallidays Hotel, aber er ließ sich nicht blicken; Drebbers Ausbleiben mochte wohl Verdacht in ihm erregt haben. Stangerson war schlau und stets auf seiner Hut, doch

diesmal nützte ihm alle Vorsicht nicht. Welches sein Stubensfenster sei, brachte ich leicht in Erfahrung und mit Hilfe einer Leiter, die noch von einem Bau her in einer Nebengasse lag, stieg ich beim Morgengrauen in sein Schlafzimmer ein. Ich weckte ihn und kündigte ihm an, daß die Stunde der Rechenschaft gekommen sei, und er seine alte Schuld bezahlen müsse. Nachdem ich ihm Drebbers Tod geschildert, bot ich ihm dieselbe Wahl an, wie seinem Gefährten. Er aber hörte kaum auf mich; wie rasend sprang er aus dem Bette und mir an die Kehle. Aus Notwehr stieß ich ihm, zu meiner eigenen Rettung, mein Messer in die Brust. Der Tod hätte ihn ja so wie so ereilt, denn sicherlich würde seine schuldige Hand die vergiftete Pille gewählt haben — die Wege der Vorsehung sind gerecht.“

„Mir bleibt nun nur noch wenig übrig zu berichten — und das ist gut, weil ich fühle, daß es mit meinen Kräften zu Ende geht. Ich wollte das Rutscherhandwerk weitertreiben, bis ich genug Geld beisammen hätte, um nach Amerika zurückzukehren. Als ich heute in unserm Hofe stand, hörte ich einen zerlumpten Jungen nach einem Rutscher Namens Jefferson Hope fragen. Er war von einem Herrn in der Baker-Straße geschickt, um meine Droschke zu holen. Ohne den geringsten Argwohn folgte ich dem Boten; bevor ich aber noch recht wußte, wie mir geschah, hatte mir schon der junge Mann hier die Handschellen angelegt und ich war Ihr Gefangener. Sie kennen jetzt meine ganze Lebensgeschichte. Vielleicht gelte ich in Ihren Augen dennoch für einen Mörder. Ich aber, meine Herren, lebe der festen Ueberzeugung, daß ich gerade so gut ein Diener der Gerechtigkeit bin, wie Sie selber.“

Jefferson Hope hatte seine ergreifende Geschichte mit so tiefinnerlichem Gefühl erzählt, daß wir ihn in atemloser Spannung zuhörten. Sogar die beiden Detektiven, die doch durch ihren Beruf gegen das Verbrechen in jeder Form abgestumpft waren, zeigten ein warmes Interesse. Als er geendet hatte, saßen wir noch eine Weile stumm und nachdenklich da, und man hörte nur Vesticades Bleistift über das Papier fahren, während er seinem stenographischen Bericht die Schlussworte hinzufügte.

„Nur eins möchte ich noch wissen,“ unterbrach endlich Sherlock Holmes die Stille: „Wer war Ihr Helfershelfer, der auf meine Anzeige hin den Ring zu holen kam?“

Der Gefangene schüttelte den Kopf. „Anderer Leute Geheimnisse darf ich nicht verraten,“ sagte er; „es könnte sie in Angelegenheiten bringen. Ich war ungewiß, ob man mir nicht eine Falle stelle und mein Freund erbot sich, den Ring statt meiner zu holen. Sie werden zugeben, daß er die Sache geschickt ausgeführt hat.“

„Das will ich meinen,“ bestätigte Holmes lächelnd.

„Nun, meine Herren,“ nahm der Inspektor das Wort, „dem Gesetz muß Genüge geschehen. Nächsten Donnerstag wird der Gefangene dem Richter vorgeführt werden, wobei Ihre Gegenwart erforderlich ist. Bis dahin übernehme ich die Verantwortlichkeit für ihn.“

Er klingelte, worauf zwei Polizisten erschienen, welche Jefferson Hope in Gewahrsam brachten. Ich aber kehrte in Begleitung meines Freundes Holmes nach unserer Wohnung in der Baker-Straße zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Drei württembergische Künstler preisgekrönt im Wettbewerb für Hausgärten. Bekanntlich hatte die „Woche“ im vorigen Herbst durch ein Preisauschreiben die deutschen Architekten und Gartenkünstler eingeladen, sich an einem Wettbewerb für Hausgärten zu beteiligen. — Es galt an Musterbeispielen zu zeigen, wie man die Umgebung seines Landhauses künstlerisch und geschmackvoll ohne übermäßige Kosten ausgestatten kann. Zweierlei Arten von Beiträgen durften eingereicht werden: sowohl umfassende Projekte für den Plan und die völlige Ausstattung des Gartens als auch Entwürfe von einzelnen Ausstattungsstücken allein, die zum Gebrauch und Schmuck des Gartens dienen können. An Preisen waren insgesamt 10,000 Mk. ausgesetzt, und zwar für jede der beiden Gruppen 5000 Mk. Bei der Entscheidung des Preisgerichts wurden auch drei württembergische Künstler preisgekrönt, nämlich die Herren Christian Otto Berg, Albert Lilienstein und Ernst Pils in Stuttgart.

Wie wir ferner hören, haben sich die Preisrichter dahin ausgesprochen, daß das Ergebnis des Preisauschreibens sehr erfreulich sei, und daß außer den preisgekrönten Entwürfen noch viele durchaus brauchbare Arbeiten eingereicht worden seien. Die „Woche“ wird im Anschluß an diesen Wettbewerb noch dieses Frühjahr ein Sonderheft erscheinen lassen, das außer den preisgekrönten noch weitere, auf Vorschlag der Preisrichter ausgewählte Entwürfe enthält.

„Die Halskrankheiten: Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Kehlkopf- und Luftröhrenentzündung, Grippe, Influenza, Verhütung und naturgemäße Behandlung.“ Von Dr. E. Kollég. III. Auflage. Preis 1 Mk. Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

„Es sterben mehr Menschen am Schnupfen wie an der Cholera.“ Mit diesen Worten will der große Thiffaut sagen, daß **Halskrankheiten** zu den häufigsten Heimsuchungen des Kulturmenschen gehören und daß sie durchaus nicht ganz harmlos sind. Man soll auch die sogenannten „Erläuterungskrankheiten“ durchaus nicht sich selbst überlassen, sondern zeitig für ihre Beseitigung sorgen, damit sie nicht chronisch werden. Wie man ihnen am besten vorbeugt, oder — wenn schon vorhanden — sie beseitigt, darüber gibt das billige Büchlein Aufschluß.

Linoleum-Reste

Uni, wie Jaspe, Granit und Inlaid in allen Größen bis 7 Meter Länge und 2 Meter Breite, nur **Prima Ware**, werden so lange Vorrat

zur Hälfte des Fabrikpreises und darunter abgegeben.

H. Schweizer, Grossh. Bad. Hoflieferant

TapetenManufaktur-Versandhaus

Leopoldstrasse 10 a.

Pforzheim.

Hafnergasse 2.

Für eine sehr tüchtige gewissenhafte
Weißzeugbeschließerin
 sowie für ein bestempfohlenes gewandtes
Zimmermädchen
 werden in besseren Hotels auf kommende
 Saison per 1. oder 15. April in Kur-
 oder Badeort Stellen gesucht. Jahres-
 stellung nicht ausgeschlossen. Gest. An-
 träge erbeten sub. **S. S. 2306** an
Rudolf Mosse, Stuttgart.

Husten

Wer

seine Gesundheit nicht befeuchtet ihn
 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen
 den hilfebringenden Erfolg von

**Kaiser's
 Brust-Caramellen**

fein schmeckendes Malz-Extrakt
 Nervalich erprobt und empfohlen
 gegen Husten, Heiserkeit, Ra-
 tarre, Verschleimung, Ra-
 chentarrh, Krampf- u. Keuch-
 husten

Tablet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extract Flasche 90 Pfg

Beides zu haben bei:
**Dr. C. Metzger, Kgl. Hof-
 apotheke in Wildbad. Hans
 Grundner vorm. Ant. Hei-
 nen in Wildbad.**

**Wohltätigkeits - Verein
 Wildbad.**

Die titl. Sammler von **Cigar-
 renspitzen u. Staniol**, werden er-
 sucht solches bei Herrn Schneider-
 meister **Schulmeister** oder Uhr-
 macher **Sieber** gest. abgeben zu
 wollen. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Sämtliche zur Musterung gestellungspflichtigen **Militärpflich-
 tigen** der Jahrgänge 1886, 1887 und 1888, sowie früherer Jahr-
 gänge haben zwecks Vorladung zur heurigen Musterung am
Samstag, den 29. Februar 1908
 nachmittags 6 Uhr
 auf dem Rathaus **unfehlbar** zu erscheinen.
 Richtererscheinende werden gegen eine Ganggebühr von 20 Pfg.
 besonders geladen.
Wildbad, den 26. Februar 1908.

Stadtschultheißenamt:
 Bähler.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Für den 1. Zug ist ein Zugführer und für den
VI. Zug ein Unteroffizier neu zu wählen.
 Die Wahl findet am nächsten
Sonntag, den 1. März 1908, vorm. 11 Uhr
 in dem unteren Rathausaal statt u. hat hierzu die Mannschaft
 der genannten Züge vor dem Rathaus anzutreten.
Das Kommando.

Mein Lager in

**Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin
 und Drell**

hatte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen
Damasten, Cretonnes, Satins
 stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

Vollständige Betten

sowie einzelne Teile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich
 hiemit nicht nur pünktlichste Mäharbeit zu, sondern auch die Verwend-
 ung reiner Qualitäten in grau wie weißen Bettsfedern und
Flaum.

Von Stoßhaar zu Matratzen

von den billigsten gemischten Qualitäten bis zu der feinsten garan-
 tiert reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.
 Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zu-
 spruch und zeichne hochachtend
A. Lipps.

Phil. Bosch, Wildbad,

Telephon 32

empfeht für kommende Bedarfszeit sein großes Lager in

Gardinen — Teppichen.

Engl. Tüll-Gardinen

p. Mtr. von 6 Pfg. bis Mtr. 2.—, abgepaßt
 von Mtr. 4.40 bis Mtr. 25.— p. Paar!

Spachtel Gardinen

von Mtr. 10.— bis Mtr. 30.— per Paar u. höher

Stores

in allen Preislagen.

Brise-Bises

hochmoderne Neuheiten in Tüll u. Spachtel

Rouleaux

ein und zweiteilig in allen Preislagen

Vorlieren u. Draperien

in Tuch u. Peluche, Tüll u. Spachtel

Künstlergardinen

in Tüll u. Spachtel

Künstlergardinen

in Halbleinen und Leinen gearbeitet mit prach-
 vollen Applikationen

Künstlergardinen

mit eingewebtem Lambrequins hochmodern

Vorhanghalter, Fransen, Schnüre, Ringband.

wollene Bettdecken

von Mtr. 6.— bis Mtr. 22.— per Stück

Kamelhaar-Bettdecken

Reisedecken

Bett- u. Sofavorlagen

in allen Preislagen u. Qualitäten

Tischdecken

in Tuch, Peluche u. Jaquard, waschbare Decken
 in abgepaßt und am Stück in allen Preislagen

Hochmoderne Dessin

für Wirtschafts-Gedecke

Läuferstoffe

in Wolle, Cocos, Rohhaar, Peluche in allen
 Breiten

Rouleauxstoffe

in weiß, crème, gold, türkis rot 80, 100, 110,
 120 bis 160 breit

Mädchen sucht Stelle als
Zimmermädchen
 über die Saison in Wildbad. Of-
 ferten unter **F. G.** postlagernd
 Neutlingen.

**Masken-Verleih-Anstalt
 Ernst Müller**

Pforzheim
 Bleichstr. 12. Telefon 1524.
 Vereinen u. Gesellschaften größ-
 ter Rabatt. Tadellose Kostüme.
 Billigste Preise.

Mädchen sucht Stelle als
Zimmermädchen
 über die Saison in Wildbad. Of-
 ferten unter **A. B.** postlagernd
 Neutlingen.

Dr. Lindenmeyer's

Salus-Bonbons

Sibirisch-
 Malz-
 Brusttee-
Bonbons
 empfiehlt

Hofconditor **Lindenberger.**

Empfehle mein großes Lager in
Teppichbese von 50 Pfg. an
Kehrwiße von 50 Pfg. an
Staubbese, sämtliche Qualitäten
Reiskehrwiße, in allen Preislagen
Straßenbese, **Möbelpinsel**,
Federwiße, **Plannenreiber**,
Silberbürsten, **Fensterleder**,
Flaschenputzer,
Fensterchwämme,
Cylinderröcher,
Teppichklopper, **Türvorlagen**,
Möbelbürsten, **Mehlwißer**
Badpinzel, **Bodenschrapper**,
Waschlammern, 60 St. zu 25 Pfg.
Waschseile in allen Preislagen
Buß- und Waschbürsten,
 Größte Auswahl am Plage,
Closetbürsten von 25 Pfg. an,
Wagenbürsten, **Pferdebürsten**,
Cartätschen,
Parquetbodenbürsten,
Parquetbodenwiße,
Abreibbürsten,
Austreichbürsten,
Wischbürsten,
Kleiderbürsten,
Sammtbürsten, **Gutbürsten**,
Haarbürsten, **Tassenbürsten**,
Kleiderbügel, **Plasfondbürsten**
 und **Pinsel**, größte Auswahl.
Frauk's Sanitätsbodenöl, in
 Literblechkannen zu 70 Pfg.
Frauk's Reformbodenwachs,
 in Literblechkannen zu 1.50 Mtr.
 Bei Mehrabnahme obiger Artikel
 gewähre **Originalfabrikpreise.**

D. Fr. Treiber,
 Inh. **Robert Treiber.**

Copallack
Eisenlack
Fußbodenlack
Fußbodenöl
Stahlspäne
Parquetwiße
Parquet Spiegel
Parquetbürsten
Teppichkehrmaschinen

sowie sämtl. Putzartikel empfiehlt
Fr. Treiber.

